

Karina Kindschuh berät als Bildungsberaterin seit Dezember 2016 junge Zugewanderte und Geflüchtete bei der Bildungsberatungsstelle des Garantiefonds Hochschule (GF-H) in Hannover.

„Die Hauptaufgabe besteht darin, jungen Menschen eine Orientierung auf dem Weg ins Studium zu geben.“

Karina Kindschuh

hat Germanistik, Geschichte und Soziologie an der Leibniz Universität Hannover studiert und das Studium mit einem Magistra Artium abgeschlossen. Seit Dezember 2016 ist sie als Bildungsberaterin bei der Bildungsberatungsstelle des Garantiefonds Hochschule (GF-H) in Hannover tätig. Sie ist auch Ansprechpartnerin für Beratungen an mobilen Beratungsorten in Hildesheim, Celle, Nienburg, Hameln und Schaumburg/Lippe.

Frau Kindschuh, die Angebote der Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (GFH) sind sehr stark nachgefragt – Was sind Ihre Hauptaufgaben?

K Die Hauptaufgabe besteht darin, jungen Menschen eine Orientierung auf dem Weg ins Studium zu geben. Wir erstellen gemeinsam mit den Ratsuchenden einen individuellen Bildungsplan und besprechen die nächsten Schritte, die zur Vorbereitung auf ein Studium nötig sind. Dabei erfahren die Ratsuchenden, wie die schulische Vorbildung aus dem Herkunftsland bewertet und/ oder anerkannt wird. Wir verweisen auf Bildungsangebote und Fördermöglichkeiten – einschließlich der Förderung nach dem Garantiefonds Hochschule (GF-H). Zudem unterstützen wir die Ratsuchenden bei Bewerbungsverfahren an Universitäten/Hochschulen und beraten zur Studienfinanzierung.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

K Als erstes checke ich meine E-Mails (pro Tag zwischen 5 – 40) und antworte sofort. Dieses muss dann bei jeder Person in unserer Datenbank registriert werden. Ab ca. 9:00 Uhr steht die erste Beratung an, die mitunter bis zu 2,5 Stunden dauern kann, da die Ratsuchenden umfanglich über die Schritte ins Studium informiert werden, inclusive der Erstellung des individuellen Bildungsplans. Bestenfalls können wir den/die Ratsuchenden in das GF-H Förderprogramm aufnehmen für eine anstehende studienvorbereitende Maßnahme, z.B. für einen Deutschintensivkurs oder für das Studienkolleg. Nach der Beratung stehen dann wieder die Eintragungen der Gesprächsergebnisse in der Datenbank an, damit die Schritte für den Bildungsplan sorgfältig festgehalten sind. Jetzt ist es ca. 11:30 Uhr und hier werden wieder Mails gescheckt und beantwortet. Um 13 Uhr

kommt in der Regel ein weiterer Ratsuchender mit einem anderen Bildungsplan. Er hat beispielsweise schon einen Studienplatz erhalten und muss nun einen BAföG-Antrag stellen, damit das Studium finanziert ist. Detailliert werden alle relevanten Antragsunterlagen besprochen und ausgefüllt. Dieses Procedere kann sich auch bis zu 2 Stunden hinziehen, da strengstens darauf geachtet wird, fehlerhafte Eintragungen zu vermeiden. Ggf. muss ein Schreiben erstellt werden, in dem beschrieben sein muss, warum (z.B. kriegsbedingt) kein Kontakt zu den Eltern besteht und/oder die Eltern während des Studiums nicht finanziell unterstützen können. Auch hier nach muss das Gespräch in der Datenbank dokumentiert sein. Zum Abschluss werden noch einmal Mails gecheckt, Kolleg*innen kontaktiert, Termine vorbereitet, Listen vervollständigt, usw.

Mit welchen Menschen haben Sie es in Ihrer Beratung zu tun?

K An uns wenden sich hauptsächlich junge Zugewanderte, die in Deutschland ein Studium aufnehmen oder fortsetzen möchten, weil sie in es in ihrem Heimatland abbrechen mussten. Sie kommen z.B. aus den ehemaligen GUS Staaten als Sättaussiedler*innen oder aus Kriegsgebieten als Geflüchtete.

„Wenn Deutschland zur neuen Heimat wird, ist der wichtigste Faktor das Erlernen der deutschen Sprache, um sich verständigen und zurechtfinden zu können.“

Gibt es einen Moment/ein Erlebnis, an den/das Sie sich gerne zurückerinnern?

K Es gibt sehr viele Erlebnisse, an die mich gern erinnere. Die schönsten sind die, wenn Ratsuchende von ihren Erfolgen auf dem Weg ins Studium berichten, bei denen wir Sie aktiv unterstützen konnten, z.B. wenn ein sehr gutes Ergebnis im Sprachkurs erlangt wurde, der Wunschstudienplatz in Erfüllung ging oder die BAföG-Antragstellung erfolgreich war.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit?

K Jeder Tag ist neu – es stellt sich keine Routine ein.

Was würden Sie jungen Menschen, die neu in Deutschland sind als Rat auf ihren Weg mitgeben?

K Wenn Deutschland zur neuen Heimat wird, ist der wichtigste Faktor das Erlernen der deutschen Sprache, um sich verständigen und zurechtfinden zu können.